MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

376 (15.8.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-87700

General-Anz

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Positive eingetragen unter Nr. 2821.

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklamen-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Nr. 376. Donnerstag, 15. August 1901. (Abendblatt.)

Französische Stimmen zum deutschen Zolltarif.

Der Telegraph hat schon kurz die Auslassungen einiger bekannter französischer Politiker zum Zolltarif skizzirt; sie liegen uns jetzt im Wortlaut vor. Die ganze Frage der Neugestaltung unsers Tarifs hat die Franzosen viel kälter gelassen als alle übrigen Nachbarn des deutschen Reichs. Der Grund liegt zumeist im Art. 11 des Frankfurter Friedens, wodurch sich Frankreich und Deutschland gegenseitig die Meistbegünstigung zusicherten. Einer der Führer der französischen Schutzzöllner, der Abgeordnete der Nieder-Alpen Delombre, drückt sogar in einem Schreiben an den „Eclair" seine Befriedigung über den Tarifentwurf aus. Er sagt: „Ich wünsche lebhaft die Verwirklichung der vorgeschlagenen Tarife. Mögen sie auch die Interessen der mit Deutschland verbündeten Nationen schwer bedrohen und die Erneuerung der Handelsverträge unmöglich machen, so können sie dagegen Frankreich nur schwach treffen, da es auf alle Fälle durch den Art. 11 des Frankfurter Friedens die Sicherheit der Meistbegünstigung behält. Sollten Italien und Oesterreich den Zollkrieg aufnehmen, so könnten sich für uns neue Absatzgebiete eröffnen. Macht ihnen dagegen Deutschland Konzessionen, so kommen sie uns von selbst zu Gute."

Ganz ähnlich spricht sich auch der Freihändler Mesureur aus, der Paris in der Kammer vertritt und wie Delombre einst Handelsminister war. Er schreibt an den „Eclair": „Mein erster flüchtiger Eindruck ist gut. Die deutsche Industrie wird nun ebenfalls die Wohlthaten der äußersten Schutzzöllnerei, die wir seit zehn Jahren genießen, kennen lernen, und sie ist weniger gut gestellt als die französische, um ihnen widerstehen zu können. Wir glänzen immer noch durch den Geschmack, die Qualität und die Solidität unserer Produkte. Die ganze Welt wird noch lange unsere Kundschaft bleiben, wenn wir uns in den Luxuswaaren diesen Vorrang sichern. Selbst die höchsten Zölle können ihren Verbrauch nicht hemmen. Die deutsche Industrie dagegen ist nur durch ihre große Produktion, ihre Billigkeit und Anpassungsfähigkeit bekannt. Wenn sie vom Auslande Kampfzöllen unterworfen wird, infolge deren die Preise des Rohmaterials und der einfachsten Nahrungsmittel steigen, so wird sie in ihrem Mark getroffen werden. Man darf daher voraussehen, daß Alles, was die deutsche Industrie schädigen und zurückdrängen wird, der französischen Industrie zu gute kommen muß. Die Annahme des neuen Zolltarifs in Deutschland würde jedenfalls die Produktionsbedingungen beider Länder ausgleichen und uns vielleicht erlauben, das verlorene Gebiet zurückzuerobern.

Auch der bekannte Theoretiker Paul Leroy-Beaulin prophezeit Deutschland die größten Enttäuschungen und hofft davon eine allgemeine Rückkehr zur Praxis der Handelsverträge mit bescheidenen Zollsätzen. Deutschland kopire ganz einfach Frankreich, indem es die handelspolitischen Fehler seines Modells bedeutend verstärke. Aber die wahnsinnige Zollpolitik, die seit zehn Jahren überall wüthe, gehe trotzdem ihrem Ende entgegen.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 15. August 1901.

Nochmals die Preußengänger.

In einem Theil der Presse herrscht noch Streit darüber, ob die russische Regierung eine Denkschrift über die „Preußengängerei" hat ausarbeiten lassen oder nicht. Wir glauben mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß diese Denkschrift auf Grund der Berichte der russischen Agenten und Konsuln in Deutschland vorhanden ist. Aber ob sie als Waffe gerade gegen den deutschen Zolltarif geschmiedet wurde und als solche gedacht ist, scheint uns mehr als zweifelhaft; denn jene Erhebungen russischerseits sind bereits vor längerer Zeit veranstaltet worden, allerdings wahrscheinlich zu dem Zweck, im Bedürfnißfall sie als eine Art Repressalie gegen Deutschland zu verwenden.

Die Bevölkerung Frankreichs.

Erst jetzt sind im Ministerium des Innern alle Rechnungen über die Volkszählung des 24. März 1901 abgeschlossen worden. Die endgiltige, berichtigte Bevölkerungsziffer beträgt 38 641 333. Am 29. März 1896, wo die vorletzte Zählung stattfand, betrug die Gesammtzahl 38 228 969. In fünf Jahren also ein Zuwachs von 412 364 Personen erfolgt. In der vorhergehenden fünfjährigen Periode 1891—1896 hatte der Zuwachs bloß 133 819 Personen betragen. Einige Blätter frohlocken über dieses Ergebniß und sehen die Gefahr der Entvölkerung Frankreichs bereits für überwunden an. Beängstigend bleibt aber die Thatsache, daß noch mehr als früher die Vermehrung fast ausschließlich auf Rechnung der größeren Städte fällt, während die ländlichen Gegenden meist Verminderungen aufweisen. Von den 87 Departements Frankreichs tragen nur 28 zur Vermehrung der Bevölkerung bei, während 59 heute weniger Einwohner zählen, als im Jahre 1896.

Englische Verluste.

Der Gesammtverlust der englischen Truppen in Südafrika beziffert sich mit Ende Juli auf 71 383 Mann, von denen 21 361 für die Armee definitiv verloren sind. Die Ziffer des Gesammtverlustes vertheilt sich, wie folgt: Getödtet im Kampfe 392 Offiziere, 4082 Mann; gestorben in Folge erhaltener Wunden 187 Offiziere, 1387 Mann; gestorben in der Gefangenschaft 4 Offiziere, 93 Mann; gestorben an Krankheiten 251 Offiziere, 9976 Mann; gestorben in Folge von Unfällen 12 Offiziere, 395 Mann. Vermißt oder gefangen 558 Mann. Als invalide in die Heimath zurückgeschickt 2270 Offiziere, 51 228 Mann, zusammen 3064 Offiziere und 68 319 Mann.

Die Mormonen.

Der Tod des Mormonenhäuptlings George Cannon lenkte vorübergehend in den Vereinigten Staaten die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Sekte, deren hartnäckiger Kampf für die Vielweiberei lange Zeit viel Staub aufgewirbelt hatte. George Cannon war nach dem Tode Brigham Youngs im Jahre 1877 der erste Rath des damaligen Mormonenpräsidenten John Taylor geworden und hatte im Repräsentantenhause als Abgeordneter für das Territorium Utah gesessen. Das war die Zeit, wo der amerikanische Kongreß mit den schärfsten Maßregeln der Gesetzgebung gegen die Vielweiberei einschritt. George Cannon focht den aussichtslosen Kampf mit großer Zähigkeit, aber ohne Erfolg, durch, bis schließlich die Mormonengemeinde gegen 1890 den hoffnungslosen Widerstand aufgab. Ursprünglich hatten die Begründer des Mormonenbekenntnisses Vielweiberei nicht als eine der Grundeinrichtungen ihrer Gesellschaft aufgenommen, und Joseph Smith, den man als den Vater der Sekte bezeichnen kann, war ein ausgesprochener Gegner der Vielweiberei. Erst dreizehn Jahre nach der Begründung der Gemeinde kam dem Propheten eine Offenbarung, die den Gedanken guthieß, und seit 1852 gab die Vielweiberei dem Mormonenthum seinen besonderen Stempel. Immerhin blieb schon durch die Ausgabenfrage, wie in den islamischen Ländern, die praktische Einführung der Vielweiberei auf etwa ein Zehntel der Mormonen beschränkt, während der Rest der Männer sich mit einer Frau begnügte. Als dann aber um 1890 die Häupter der Mormonengemeinde die vollständige Fruchtlosigkeit weiteren Ringens gegen die öffentliche Meinung und den Kongreß der Vereinigten Staaten erkannt hatten, stellte sich wiederum rechtzeitig eine Offenbarung von oben herab ein, wodurch die Gläubigen vor Heirathen gewarnt wurden, die durch das Landesgesetz verboten seien. Die Zulässigkeit der Vielweiberei blieb nur mehr in der Theorie ein Theil des Glaubensbekenntnisses, seitdem soll sie zwar hie und da in stillen Winkeln auf dem Lande noch im Geheimen vorkommen, aber öffentlich wird jedenfalls der Schein gewahrt und damit hat das ganze Bekenntniß das ihm bis dahin zugewandte Interesse eingebüßt und ist in die Reihe der übrigen mehr sonderbaren als bemerkenswerthen Bekenntnissen eingefügt worden, die in den Ver. Staaten in schattigem Dunkeln ihr Dasein fristen.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 14. Aug. (Deutsche Einfuhr nach Japan im Jahre 1900.) Nach einem Berichte des deutschen Konsuls in Yokohama rechnen wir den Gesammtwerth von 69 984 860 Mk. heraus. Von den im Bericht aufgeführten 69 Positionen nimmt die deutsche Zuckereinfuhr mit 9 110 860 Mk. den ersten Platz ein; dann folgen als die nächstgrößten fünf: Wollen- und Kammgarne mit 4 964 577 Mk., Wolle mit 3 901 818 Mk., Baumwollenflanelle mit 3 750 228 Mk., Anilinfarben mit 3 491 446 Mk. und Wollmusselin mit 3 162 000 Mk.

Ausland.

* **Großbritannien.** (Die englische Südpol-Expedition.) Fast gleichzeitig haben die englische und die deutsche Südpol-Expedition die Heimath verlassen. Am 6. Aug. verließ die vom Kommandeur Robert F. Scott geführte „Discovery" die Rhede von Cowes, nachdem das britische Königspaar noch am 5. das Schiff in Begleitung des Vize-Admirals Sir Henry Stephenson- des Kommandanten der früheren „Discovery", auf deren arktischer Expedition 1875 und 76, besucht hatte. „Discovery" ist am 23. März dieses Jahres, also auch nur 9 Tage früher als unser „Gauß", zu Dundee von Stapel gelaufen und ist etwas größer und schlanker als das deutsche Schiff. Seine Hauptstation, ehe es der Route der früheren Entdeckungsfahrten von Roß ins Südpolarmeer folgt, wird Melbourne sein.

Das russische Unterrichtswesen,

wie die Regierung des Kaisers Nikolaus II. es vorfand, war in der Hauptsache eine Schöpfung des Grafen Dimitrij Tolstoi aus den Jahren seiner Ministerschaft an der Spitze des Ministeriums der Volksaufklärung von 1866—1880 und als Leiter des Ministeriums des Innern von 1882 bis zu seinem Tode am 7. Mai 1889. Tolstoi hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Geistlichkeit wissenschaftlich und sozial zu heben, ihren Einfluß auf Schule und Haus zu verstärken und die Elementarschulen und mittleren und höheren Lehranstalten nach dem Muster der preußischen altklassischen Gymnasien und Universitäten umzuformen. Graf Dimitrij Tolstoi hat sich gewiß große Verdienste um die

Tagesneuigkeiten.

— **Mit einem internationalen Hochstapler** beschäftigen sich augenblicklich, wie aus London berichtet wird, die englischen Gerichte. Er wurde soeben von Amerika nach London ausgeliefert, um wegen eines Check-Diebstahls und Fälschung abgeurtheilt zu werden. Aus Anlaß ähnlicher Vergehen, speziell aber auch wegen skrupelloser Heirathsschwindeleien wird dieser Mensch, der sich immer sehr hochtönende Namen beizulegen pflegte, in noch vier anderen Ländern, in Deutschland, Oesterreich (seiner Heimath), Frankreich und Amerika von den Gerichten „verlangt", und hat also noch eine lange Reihe von Gefängniß- und Zuchthausstrafen zu gewärtigen. Sein wirklicher Name ist Emanuel Borgers, und seit 16 Jahren gehört sein Bild bereits dem englischen Verbrecheralbum an. Einen seiner gelungensten Gaunerstreiche vollführte er im Jahre 1898 in Newyork, indem er sich bei dem General-Manager der „Great-Central-Pacific-Railway" Mr. W. als „Geheimagent und Vertreter der deutschen Regierung, Baron Egloffstein" einführte, der in geheimer Mission nach Newyork gesandt worden sei, um die Verwaltung der Eisenbahn auf folgende, höchst delikate und politisch äußerst wichtige Angelegenheit aufmerksam zu machen. Mit dem in etwa drei Wochen fälligen Dampfer „Fürst Bismarck" würden von Deutschland ca. 500 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verschifft werden, die nach Japan bestimmt seien, um daselbst zufolge geheimer Abmachung zwischen der deutschen und japanischen Regierung als Instruktoren und Drillmeister in der Armee des Mikado einzutreten. Die ganze Sache sei so durchaus geheim, daß nicht einmal die deutschen Konsuln in den Vereinigten Staaten davon unterrichtet seien. Dieser Transport dürfe, zur Vermeidung politischer Komplikationen, den Regierungen von England, Rußland und Frankreich vorläufig unter keinen Umständen bekannt werden, zumal ein Krieg zwischen Japan und Rußland und sonstige Störungen im fernen Osten nahe bevorständen. Die deutschen Offiziere und Mannschaften würden als gewöhnliche Touristen in Zivilkleidung auftreten und müßten in kleineren Abtheilungen über den amerikanischen Continent transportirt und in San Francisco weiter nach Japan verschifft werden. Er, Baron v. Egloffstein, habe nur den Auftrag, den Herrn Generalmanager auf diesen Transport aufmerksam zu machen, damit die Gesellschaft die entsprechenden Vorkehrungen zur Weiterbeförderung unter Beobachtung der größten und vorsichtigsten Geheimhaltung treffen könne. Die Unkosten würden von dem ältesten Offizier an Bord sofort bei der Landung beglichen werden. Durch sein ungemein gewandtes, aristokratisches und sicheres Auftreten wußte der Gauner den gewiß auch nicht auf den Kopf gefallenen Yankee so sehr zu überzeugen, daß jedes Wort, welches er über seine „geheime Mission" äußerte, geglaubt wurde, und daß der Manager ihm offiziell den Dank der Gesellschaft für die große „Ordre" aussprach, ihn zum Diner einlud und ihm am nächsten Tage nach amerikanischem Usus eine kleine Kommission in Gestalt eines Checks über 500 Dollars ins Hotel sandte. Diese Kommission bildete das einzige Objekt des raffinirt angelegten Schwindels, und „Baron von Egloffstein" trieb seine Unverschämtheit so weit, den Manager am nächsten Abend zu einem ausgesuchten Revanche-Diner bei Delmonico einzuladen, was natürlich auf Rechnung der 500 Dollars eine Kleinigkeit war. Während dieses Liebesmahles entwickelte der Baron eine derartige Liebenswürdigkeit, daß Mr. W. sich die Freiheit nahm, ihm ein Freibillet für die ganze Reise nach San Francisco und zurück mit freier Bewirthung und Aufnahme in den Eisenbahnhotels anzubieten, was natürlich mit weltmännischer Offenheit dankend acceptirt wurde. Baron Egloffstein erklärte, daß ihm diese kleine Reise sehr gelegen komme, da er dadurch die Zeit bis zum Eintreffen des Dampfers gerade ausfüllen könne. In aller Seelenruhe bereiste auf diese Weise der Gauner die Strecke nach San Francisco auf Kosten der Gesellschaft, und als dann schließlich der „Fürst Bismarck" im Hafen von Newyork eintraf, und der Eisenbahnmanager die getroffenen Vorkehrungen der deutschen Soldaten in Betrieb setzen wollte, da — war kein einziger Offizier oder Mann für die Reise nach Japan an Bord des Dampfers vorhanden, und der Baron glänzte selbstredend ebenfalls durch seine Abwesenheit. Der Generalmanager Mr. W. bezahlte sämmtliche entstandenen Unkosten aus seiner eigenen Tasche und kann es heute noch nicht verstehen, daß er als smarter Yankee auf diese unglaubliche Weise von einem der raffinirtesten Gauner der Jetztzeit zum Narren gehalten worden ist.

— **„Lücken" im Gedächtniß.** Aus London wurde jüngst die seltsame Geschichte eines jungen Mädchens berichtet, das früh Morgens auf dem Zweirade von Hause fortgefahren war und am Abend in einer Vorstadt Londons in einer merkwürdigen Verfassung gefunden wurde: Die Dame konnte sich nicht mehr erinnern, wo sie wohnte, und konnte auch über ihre Familie keinerlei Angaben machen. Ein englisches Blatt, The Globe, hat die Sache näher untersucht und bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von ähnlichen und noch wunderbareren Fällen von Amnesie entdeckt: Dr. Forbes-Winslow erzählt von einem Manne, der nach einem hitzigen Fieber jede Kenntniß der Buchstaben F. und P. verlor, und von einem Soldaten, der nach einer Schädeltrepanation nicht mehr die Zahlen 5 und 7 erkennen konnte. Dr. Abercombie schildert die Krankheit einer Dame, die an einem Donnerstag Abend beim Kartenspiel von einem Schlaganfall getroffen wurde, und die, als sie am darauffolgenden Sonntag die Besinnung wiedererlangte, zuerst die Frage stellte: „Was ist Trumpf?" als wenn in der Zwischenzeit nichts anderes passirt wäre. Der Phrenologe Cowb erzählt die amüsante Geschichte eines Dienstmannes, der in seiner Trunkenheit ein Packet, das man ihm übergeben hatte, an eine falsche Adresse brachte. Als er wieder nüchtern wurde, konnte er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern, wo er das Packet abgegeben hatte, aber als er einige Tage später wieder betrunken war, fiel ihm die Adresse sofort ein. Ein merkwürdiger Fall von partieller Amnesie wird von einem französischen Psychologen berichtet. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die ihren Gatten leidenschaftlich liebte, und die bei der Geburt ihres ersten Kindes einen langandauernden Ohnmachtsanfall erlitt. Bei ihrem Erwachen hatte sie die Erinnerung an alle Ereignisse, die seit ihrer Verheirathung eingetreten waren, vollständig verloren. Sie stieß ihren Mann und ihr Kind mit Entsetzen von sich und ließ sich nur schwer überreden, ihre Mutterpflichten zu übernehmen. Der bereits erwähnte Dr. Forbes-Winslow, der bei Krankheiten dieser Art als besonders compe-

…ung
…as ge-
…gen und
…bert wurde,
…ingepreßt, daß
… bei Lehrern und
… Hauptstein des An-
… Geistlichkeit, worin die
…dauerte nicht lange, und es
…ger Kampf der Schulen und
…sterium, man empfand die Bevor-
…und durch Beamte, denen oft oder meist
…Bildung und jedes Verständniß für das
…e Bedürfnisse der Lehranstalten fehlte, als
…gend; der strenge Klassizismus, welcher Schule
… regierte, gerieth immer mehr in Widerspruch mit
…ungen der nationalen Entwicklung und des prak-
…bens, und der Mangel an Bildungsstätten für die
…Wissenschaften und das Fehlen technischer Lehranstalten
… sich sehr bald fühlbar; Lehrer, Studenten und Pro-
…en machten gemeinsame Sache wider den Minister, und die
…listen, die in den 80er Jahren den Schrecken des Zaren-
…ches bildeten, bedankten sich in höhnenden Schreiben beim
…rafen Tolstoi dafür, daß er ihren Reihen durch seine „Unter-
richtsmethode mit der Knute" immer neue Schaaren zuführe. Aber Tolstoi ließ sich nicht irre machen, und was er als Minister der Volksaufklärung begonnen hatte, ließ er später durch seinen Nachfolger Deljanow vollenden. Während auf den geistlichen Akademien und an den Lehrerseminarien den jungen Geistlichen und Zukunftsschulmeistern jeder Gedanke an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit auf das Gründlichste ausgetrieben wurde, machte ein im Jahre 1887 erlassenes neues Universitätsstatut auch dem letzten Rest der akademischen Lehr- und Lernfreiheit ein Ende. Dieses Statut führte in der Gestalt von Inspektoren die staatliche Polizeiaufsicht an den Hochschulen ein, hob das Versammlungsrecht und die freie wissenschaftliche und persönliche Bewegung der Studenten auf, verfügte eine abnorme Erhöhung der Einschreibungsgebühren und Kolleggelder, schloß hierdurch und durch die Einführung eines gewissen Standeszensus die große Masse der unbemittelten oder niedriggeborenen Söhne russischer Familien vom Universitätsstudium einfach aus oder erschwerte doch ihre Zulassung zum Studium allgemein und schrieb endlich verschärfte Staatsexamina vor, zu denen der Zulaß auch noch vom politischen Verhalten und von der Aufführung abhängig gemacht war. Um die Bureaukratisirung der Universitäten vollends zu dokumentiren, wurde auch die Wahl der Rektoren durch die Professorenkollegien aufgehoben und ihre Ernennung durch den Minister, natürlich unter kaiserlicher Bestätigung, eingeführt, die Studenten aber wurden, wie einst in den Tagen Nikolaus I., wieder in Uniformen gesteckt. Dieses Universitätsstatut, dessen Strafvorschriften durch die bekannten, temporären Maßregeln von 1899 noch vermehrt und verschärft wurden, ist noch heute in Kraft, und wenn auch seit 1887 eine Reihe weiterer Schulen und besonders einige polytechnische Lehranstalten und Akademien für die Ausbildung zu technischen Berufen neu errichtet worden sind, so hat sich doch das Gesammtbild des Unterrichtswesens bis heute nicht wesentlich geändert.

Mordprozeß v. Krosigk vor der Berufungsinstanz.

Heute gelangt in Gumbinnen die vielbesprochene Gumbinner Mordaffaire zum zweiten Male, diesmal in der Berufsinstanz, vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung. Mit größter Spannung sieht man dem Ausgange des Prozesses und den Ergebnissen der erneuten Verhandlung wohl in allen Kreisen des Volkes entgegen. Bekanntlich haben sich an das freisprechende Urtheil der ersten Instanz und der späteren Vorgänge sehr lebhafte Erörterungen über die Befugnisse des Kriegsherrn und die Handhabung des erst seit Kurzem in Kraft getretenen öffentlichen Militär-Gerichtsverfahrens sowohl in der Tagespresse wie auch in juristischen und militärischen Fachblättern geknüpft, und namhafte Juristen, wie Reichsgerichtsrath a. D. Stenglein und Geheimer Kriegsgerichtsrath Dr. Romen haben u. A. zu dieser Angelegenheit das Wort genommen.

Wie erinnerlich, war der Rittmeister und Escadronchef v. Krosigk vom Dragoner-Regiment v. Wedel (11. Pommersches) am 22. Januar dieses Jahres, während er mit seiner Schwadron in der Reitbahn Uebungen abhielt, durch einen mit einem Karabiner von außen her von unbekannter Hand abgegebenen Schuß getödtet worden. Dieser, in der Geschichte der deutschen Armee einzig dastehende Fall erregte ungeheures Aufsehen, umsomehr, als der Vater des Ermordeten, der General der Kavallerie v. Krosigk, eine der höchsten Stellen in der Armee bekleidet und Ritter des Schwarzen Adlerordens ist. Auch der Kaiser hat sehr lebhaftes Interesse an dem Vorfall bekundet und ...fach durch den Divisionskommandeur, Generalleutnant von …, den Kriegsherrn der 2. Division, darüber Vortrag halten lassen.

Durch den Kriminalkommissar v. Bäckmann, der vom Berliner Polizei-Präsidium zur Ermittelung der Thäter nach Gumbinnen geschickt war, wurden der Unteroffizier Franz Marten und dessen Schwager, Sergeant Gustav Hickel, beide von der v. Krosigk'schen (4.) Schwadron, als die muthmaßlichen Thäter, sowie der Unteroffizier Julius Domning, welcher der Begünstigung nach der That verdächtig erschien, in Haft genommen. Als Motiv des Mordes wurde Rache angenommen. Rittmeister v. Krosigk soll ein äußerst strenger Vorgesetzter und sehr jähzornigen Charakters gewesen sein. So soll er den Vater, bezw. den Schwiegervater der beiden Hauptangeklagten, den alten Wachtmeister Marten, der beide Feldzüge mitgemacht und eine fast vierzigjährige Dienstzeit hinter sich hat, sehr hart im Dienste angefaßt haben, sodaß sich Marten in eine andere Schwadron versetzen ließ.

Bekanntlich hat das Kriegsgericht die Angeklagten am 3. Juni d. J. nach fünftägiger Verhandlung freigesprochen. In der Urtheilsbegründung war allerdings zum Ausdruck gebracht worden, daß gegen Marten und Hickel ein starker Verdacht vorliege, daß jedoch der Schuldbeweis zur Verurtheilung nicht ausreiche. Ausschlaggebend für das Urtheil war der Umstand, daß der Hauptbelastungszeuge, der Schmied Stopel, in seinen Aussagen so schwankend und unklar war, daß schließlich von seiner Vereidigung Abstand genommen werden mußte. Der Angeklagte Marten wurde aber wegen eines verwegenen Fluchtversuchs (Fahnenflucht) zu einem Jahr Gefängniß und Degradation verurtheilt. Von dem Kriegsherrn, Generalleutnant von Alten, wurde gegen das freisprechende Urtheil sofort Berufung eingelegt und verfügt, daß auch Hickel weiter in Haft zu behalten sei. Dieser Haftbefehl ist trotz der von dem Vertheidiger Hickels, Rechtsanwalt Dr. Horn-Insterburg, unter Berufung auf die Bestimmungen der Militärstrafprozeßordnung eingelegten Beschwerden bis heute aufrecht erhalten worden. Wie angegeben wurde, sollen neue Verdachtsmomente aufgetaucht sein, und zwar nach der Richtung hin, daß unter den Unteroffizieren ein Complott bestanden hätte, gegen ihre Kameraden nichts auszusagen. Es sind in den Tagen vom 18. bis 23. Juli eingehende neue Vernehmungen der Unteroffiziere und Mannschaften durch einen Kriegsgerichtsrath vorgenommen worden. Außerdem hat das Oberkriegsgericht, wie s. Zt. gemeldet, eine Belohnung von 1000 Mk. für Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

Die Verhandlungen finden wiederum in Gumbinnen auf dem Kasernengrundstück statt, da eine Vernehmung an Ort und Stelle und wiederholte Lokalbesichtigungen unerläßlich erscheinen. Als Verhandlungsführer wird Oberkriegsgerichtsrath Scherr, als Staatsanwalt Oberkriegsgerichtsrath Meyer-Königsberg fungiren. Die Vertheidigung ruht auch diesmal in den Händen der Rechtsanwälte Burchard (für Marten) und Dr. Horn-Insterburg (für Hickel).

* * *

Dem „Berl. Lok.-Anz." wird unter dem gestrigen Datum noch aus Gumbinnen berichtet:

Der morgen beginnende Prozeß wird natürlich in allen Kreisen der Bevölkerung auf das Lebhafteste besprochen. Selbstverständlich sind die militärischen Kreise dabei am meisten interessirt. Gerade in diesen Kreisen sieht man mit außerordentlicher Spannung dem neuen Beweismaterial entgegen, welches von dem Vertreter der Anklage gegen die Angeschuldigten vorgebracht werden soll, und es werden heute schon von gewichtiger Seite Zweifel geäußert, ob dieses Material ausreichend sein wird, um die Wiederverurtheilung des angeklagten und bereits freigesprochenen Sergeanten Hickel zu begründen. Die Anklagebehörde hatte bekanntlich vor einiger Zeit eine Belohnung von 1000 Mark für die Feststellung des wirklichen Mörders ausgesetzt. In der Presse war die Aussetzung dieser Prämie deswegen als überflüssig bemängelt worden, weil man ja in den Personen der Verhafteten die Mörder zu haben glaube; die tausend Mark sind aber hauptsächlich deswegen ausgesetzt, um Mitwisser und Zeugen, von denen man annimmt, daß sie sich verborgen halten, zu veranlassen, Zeugniß gegen die Angeklagten abzugeben, welches zu deren Ueberführung beitragen kann. Bisher soll die ausgesetzte Belohnung am allerwenigsten in der angedeuteten Richtung Erfolg gehabt haben. Es wird übrigens bei den diesmaligen Verhandlungen die Oeffentlichkeit in erheblich geringerem Maße ausgeschlossen werden wie bei der ersten Verhandlung, sodaß namentlich mit Bezug auf die Charakteristik und das dienstliche Verhalten des ermordeten Rittmeisters von Krosigk größere Klarheit gegeben werden wird.

* * *

* **Gumbinnen**, 15. Aug. (Telegramm.) Im Mannschaftsspeisesaale der Dragonerkaserne begann heute unter dem Vorsitze des Oberstleutnants **Schimmelmann** vor dem Oberkriegsgericht die Revisionsverhandlung im Prozesse Krosigk. Die Angeklagten bestreiten wieder ihre Schuld.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 15. August 1901.**

* **Die Einwohnerzahl unserer Stadt** betrug nach den Berechnungen des statistischen Amtes Ende Juni 144,781 Einwohner.

* **Die Städtischen Straßenbahnen** vereinnahmten im Monat Juni M. 60 167, dabei wurden 985 508 Personen befördert.

* **Schwindelfirmen.** Vertrauliche Mittheilungen über zweifelhafte Firmen in Spanien, Italien und Rußland sind neuerdings der Handelskammer wieder zugegangen. Interessenten erhalten hierüber Auskunft auf dem Bureau der Handelskammer, D 8, 14.

* **Der Werth zu enteignender Grundstücke.** Während man bisher die Werthe der zu enteignenden Grundstücke, die zu Straßenzwecken erforderlich sind, mit dem Beginn des Enteignungsverfahrens taxirte und festsetzte, ist, wie die „Deutsche Immobilien-Zeitung" schreibt, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 1. März der Werth von der Zeit an festzusetzen, an dem die betreffende Fluchtlinie festgelegt worden ist. Wenn somit eine Parzelle gebraucht wird zur Eröffnung oder Freilegung einer Straße, so gilt dafür der Werth, den das Grundstück bei Festlegung der betreffenden Fluchtlinie gehabt hat und nicht, was das Grundstück heute oder bei Eröffnung des Enteignungsverfahrens werth ist. Das Erkenntniß des Reichsgerichts ist von großer prinzipieller Bedeutung, namentlich bei Freilegung von Straßen in großen Städten.

* **Ueber Deutschlands Weinbaufläche** macht der „Reichsanzeiger" interessante Angaben. Er stellt die diesjährigen Ergebnisse der Anbauflächen-Erhebung der ersten seit 1893 erfolgten zusammen; wir entnehmen denselben, daß der Gesammtflächeninhalt der Weinberge und Weingärten, der von 1883 bis 1893 um 2041 Hektar zurückgegangen war, jetzt um 2632 Hektar gestiegen ist und 135 210 Hektar beträgt.

* **Zur Warnung vor dem Herauswerfen von Gegenständen aus Eisenbahnwagen** dient wieder folgender Vorfall, den das „Weißenburger Kreisblatt" mittheilt: Aus dem Fenster eines Wagens des um 8.50 Uhr hier abgehenden Personenzuges wurde bei der Station Walburg eine Bierflasche geworfen. Das Handgeschoß zerschellte an dem Fensterrahmen des Heizerraumes der Lokomotive des eben aus der Gegenrichtung kommenden Güterzuges. Der Boden und Theile der Flasche trafen den Heizer so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopfe und weniger schwere an der Brust davontrug.

* **Rapid-Bremse.** Die ersten Versuche mit der neu erfundenen Rapidbremse fanden am Montag Nachmittag unter Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden in **Achern** statt. Die Versuche sind, den „Ab. N." zu Folge, geglückt. Die Bremsvorrichtung war angebracht an einem kleinen Rollwagen mit einer Spurweite von 60 Centimeter, mit einem Gewicht von 30 Centnern; die Bremsvorrichtung ist am Versuchswagen exakt angebracht, daß der Bremsflügel bezw. Bremsschuh mit gepreßter Luft — ähnlich wie bei der jetzt in Anwendung gebrachten Luftbremse — auf die Schienen gepreßt wird. Da der Wagen bei den Versuchen nicht durch einen Führer begleitet wird, so wird an einer bestimmten Stelle des Gleises durch eine Stellvorrichtung die Bremse in Funktion gesetzt; so kann der Zug auf beliebige Entfernung gestellt werden. Der Wagen wurde nun mittels Aufzug auf eine schräge Ebene gebracht und losgelassen, um ihm eine gewisse Geschwindigkeit (ca. 50 Kilometer pro Stunde = zwei Drittel Geschwindigkeit eines Personenzugs) zu geben. Und nun wurde er auf 25, 15 und zuletzt auf 1 Meter zum Stehen gebracht, ohne irgend welchen Unfall, ohne Zerstörung des Materials, der Schienen u. s. w. Zum Schluß wurde am Versuchswagen die heutige Eisenbahnbremse vorgeführt, wobei der Wagen mit festgestellten Rädern noch ca. 40 Meter auf dem Gleis schleifte.

* **Der Weiße Stein** mit dem etwa acht Meter hohen hölzernen Aussichtsthurm ist außer dem Königsstuhl einer der schönsten aussichtsreichsten Punkte des vorderen Odenwaldes. Von Heidelberg ist derselbe in 2, von Handschuhsheim oder Dossenheim in 1 Stunde gut zu erreichen. Der Weg zu demselben geht von allen Seiten durch prachtvolle schattige Waldungen, wo der Odenwaldklub von Stelle zu Stelle an besonders prachtvollen Aussichtspunkten Ruhebänke angebracht hat. Der Thurm selbst ist auf dem höchsten Punkte des Berges erstellt, er liegt 546 Meter über der Meeresfläche und man hat von demselben eine prachtvolle Aussicht nach allen Himmelsgegenden. Auf dem Thurm selbst befindet sich eine Orientirungstafel, auf welcher alle hervorragenden Punkte nach allen Richtungen angegeben sind, so daß man sich ganz leicht zurechtfinden und sämmtliche Punkte sehen kann. Nach Osten sieht man den Katzenbuckel, den Heuchelberg, den Stromberg und den Steinsberg, gegen Süden die Vorberge des Schwarzwaldes und das Straßburger Münster, gegen Westen aber sieht man die ganze Pfalz mit den vielen Orten und Städten, das Haardtgebirge mit dem Donnersberg, endlich gegen Norden sieht man den Melibokus, das Felsenmeer, das Auerbacher Schloß, die Tromm, Neunkircher Höhe, den Taunus und die ganze Gegend bei Worms. Nach allen Seiten hat man bei hellem Wetter eine wundervolle lohnende Aussicht, kein Wunder, daß dieser Punkt das Ziel zahlloser Ausflügler ist. Bis jetzt steht auf der höchsten Spitze ein hölzerner Thurm, der aber bald verschwinden und einem viel höheren, eisernen Thurm Platz machen dürfte. Der Odenwaldklub wird bald für die Entfernung des alten und Erstellung eines neuen Thurmes Sorge tragen. Wer deßhalb nach Heidelberg oder in die naheliegenden Orte Handschuhsheim oder Dossenheim zu mehrtägigem Aufenthalte kommt, dem empfehlen wir diesen prachtvollen, lohnenden Spaziergang von einem der genannten Ausflugspunkte zu unternehmen, er wird gewiß eine lohnende Aussicht finden und dem Schreiber dankbar für seine Anregung sein.

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Wirthes Ludwig May in Sternenhof bei Seckenheim. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer hier. Forderungen sind bis 23. Sept. anzumelden. Prüfungstermin: 7. Oktober.

Aus dem Großherzogthum.

* **Untergimpern**, 14. Aug. 8stündige Arbeitszeit verlangten am Montag Morgen, durch fremde Agitatoren aufgestachelt, eine große Anzahl Steinbrucharbeiter in den hiesigen Brüchen. Die Arbeitgeber aber waren hiervon so wenig erbaut, daß sie beschlossen, mit den rebellischen Arbeitern nicht weiter zu conferiren, sondern sie sofort

---

gilt, erzählt noch, daß ein hochgebildeter Mann von 30 Jahren, der klassische Studien gemacht hatte, nach einer schweren Krankheit das ganze Gedächtniß verlor. Als er wieder gesund wurde, versuchte man, ihm, wie einem kleinen Kinde, die Namen der Gegenstände beizubringen, die sich in seiner Umgebung befanden; dann lernte er lesen und schließlich erhielt er Unterricht im Lateinischen. Er machte gute Fortschritte, und eines Tages legte er im Laufe einer Unterrichtsstunde, die Hand an die Stirn und sagte, daß er die Empfindung habe, als ob er das Alles schon vorher gewußt hätte. Von diesem Augenblick an erlangte er seine früheren Kenntnisse vollständig wieder. Ueber einen Fall von periodischer Amnesie berichtete der Doktor Azam im Jahre 1877. Eine junge, hysterische Frau litt an dieser Krankheit und führte infolgedessen ein psychologisch äußerst merkwürdiges Doppelleben. In ihrem normalen Zustande war sie eine ernste, vornehme und sehr reservirte Dame. Dann verfiel sie plötzlich in einen hysterischen Schlaf und erwachte als lebhaftes, phantastisches, sinnliches und gefallsüchtiges Weib. Während sie sich im zweiten Zustande befand, erinnerte sie sich an alle Ereignisse aus dem ersten Zustande, dagegen wußte sie im normalen Zustande absolut nichts von dem, was sie im zweiten Zustande gethan hatte. Der zweite Zustand gewann schließlich die Oberhand, so daß die einst so ernste und achtungswerthe Dame ein verworfenes, von allen gemiedenes Frauenzimmer wurde.

— **Gigantenkampf in Rouen.** Das vielbesprochene Vermächtniß des Grafen von Pierrecourt, der, um ein neues Riesengeschlecht zu züchten, in seinem Testamente die Bestimmung traf, daß die Stadt Rouen als Universalerbin seines Riesenvermögens jedes Jahr ein Riesenehepaar mit einer Mitgift von 100 000 Fr. ausstatten solle, wird von den Erben des Verstorbenen, denen infolge des phantastischen Einfalls des Erblassers sechs bis sieben Millionen entgehen, vor Gericht angefochten werden. Der Anwalt der Erben ist der festen Ueberzeugung, daß der Riesenwettbewerb nie stattfinden, und daß der Staatsrath der Stadt Rouen die Annahme des Vermächtnisses verbieten werde. „Denn nichts ist unmoralischer als die Klauseln dieses Testaments", sagte der Anwalt zu einem Mitarbeiter des „Echo de Paris". „Sie können sich wohl denken, daß die Riesen sich nur verheirathen werden, um die 100 000 Fr. zu erobern. Von Liebe keine Spur! Aber das Vermächtniß ist noch in anderer Hinsicht unmoralisch; es würde eine „Krankheit" prämiiren, denn das Gigantenthum wird von allen Aerzten als eine Krankheit betrachtet; sie nennen sie „Acromegalie". Der Dr. Landouzy hat schon vor langer Zeit den Beweis geliefert, daß die Riesen Anlage zur Lungenschwindsucht haben. Man hat bei ihnen noch andere krankhafte Zustände entdeckt: rasche Ermüdung, Muskelschwäche, Neurasthenie, Kopfschmerzen u. s. w. Die von dem Grafen von Pierrecourt erträumte Verbesserung der Menschenrasse würde also nicht erreicht werden." — „Ich habe gehört," warf der Berichterstatter ein, „daß der Bürgermeister von Rouen geneigt sein soll, mehr nach dem Geiste als nach dem Buchstaben des Testaments zu handeln. Anstatt einem Riesenpaare 100 000 Francs zu geben, würde er fünf kräftigen und gesunden Ehepaaren eine Mitgift von je 20 000 Frcs. zukommen lassen." — „Nichts da" entgegnete lebhaft der Advokat. „Das lassen wir nicht gelten. Wenn die Stadt Rouen gewinnt, werden wir sie zwingen, die Testamentsklausel zu respektiren. Getheilt darf das Vermächtniß nicht werden. Die beiden prämiirten Riesen müssen sich heirathen. Um so schlimmer, wenn der Mann aus dem Kaukasus und die Frau aus Afrika kommt! Heirathet! oder es gibt keine Mitgift!" Inzwischen ist bereits ein ernster Bewerber um den Riesenpreis in der Vaterstadt Corneilles eingetroffen. Der Goliath heißt Hugo und ist in Saint-Martin, in den Seealpen, geboren. Er mißt nicht weniger als 2.29 Meter und wiegt 201 Kg. Und er wächst noch, denn er ist 23 Jahre alt. Der junge Riese, der einen langen „Salonrock" und einen hohen Zylinderhut trägt, hat sich in Turin mit einer Engländerin verlobt, die eine Länge von mehr als 2 Meter hat. Das Pärchen hat die Absicht, sich ernstlich um die von dem originellen Grafen hinterlassene Riesenmitgift zu bewerben.

— **Wieder Einer.** Wegen Kreditschwindeleien verhaftet wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am vorigen Freitag Mittag der Bankier Max Opitz, der Wilhelmstraße 23 in dem ehemaligen Fürst Fürstenbergschen Palais eine luxuriös ausgestattete Wohnung inne hat. Zwei Kriminalpolizisten nahmen den Bankier bei seiner Heimkehr auf der Straße fest, brachten ihn zunächst nach dem nächsten Polizeireviere und später nach dem Untersuchungsgefängnisse Moabit. Der Verhaftete galt bis in die letzte Zeit hinein als ein reicher Mann, der sich allen möglichen Luxus gestatten könne. Er zahlte an Wohnungsmiethe 9000 Mark jährlich, hielt sich zeitweise zwölf Pferde und vier Kutscher und führte ein flottes Leben. In der Französischen Straße 8 richtete er unter der Firma Max Opitz u. Co. ein Bankgeschäft ein und wurde auch Eigenthümer einer Villa in Westend. In früheren Jahren erfreute er sich des Vertrauens selbst höchster Kreise, stand unter anderem auch in geschäftlicher Beziehung zum Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Der Kredit des Bankiers bei kleinen und großen Geschäftsleuten war daher auch ein sehr ausgedehnter, und die Zahl solcher Leute, die durch Opitz Verluste erleiden, ist eine große. Das geschäftliche Guthaben des ehemaligen Hofschlächtermeisters B. soll sich allein auf mehr als hunderttausend Mark beziffern. Angenommen wird, daß die Kreditschwindeleien des O. sich auf eine Million Mark belaufen. Einige Gläubiger haben bereits die Westender Villa des Verhafteten mit Beschlag belegt. Letzterer ist verheirathet und Vater eines dreijährigen Kindes.

— **Wie sich Kaiserin Friedrich kleidete.** Kaiserin Friedrich kleidete sich als junge Frau, auch in späteren Jahren, gern in hellen Farben. Eine Mitarbeiterin des „Confektionär" sah sie gelegentlich einer Opernvorstellung in einer prächtigen rothen Toilette, schwere wunderbare Falle mit den kostbarsten schwarzen Spitzen garnirt. Hals und Arme wetteiferten mit dem weißen, perlmutterartigen Glanz der haselnußgroßen Perlen, dem Lieblingsschmuck der verstorbenen Kaiserin, mit welchem sie sich an jenem Abend geschmückt hatte. Im gewöhnlichen Leben trug sich die hohe Frau außerordentlich einfach. Praktische Straßentoiletten, aus Tuch oder englischem Wollstoff, dazu Pelzwerk, gewöhnlich im halblangen Sammetpaletot mit Krimmer oder Nerz besetzt, so konnten sie die Berliner mit der kronprinzlichen Familie sich auf dem Eise, dem Neuen See, tummeln sehen. Die Kronprinzessin kaufte viel von der Firma Gerson. Wäsche, Mäntel

aus der Arbeit zu entlassen. Wie wir hören, beträgt die Zahl der entlassenen Arbeiter 25, darunter mehrere verheirathete.

* Schriesheim, 15. Aug. Ein schweres Unglück traf vorgestern den Maurer Fußler. Als er in der Metzgerei des Emil Schaderer dahier arbeitete, stürzte er so unglücklich vom Gerüste herab, daß er an einem Fleischhaken hängen blieb, der ihm unter der linken Brust eindrang, so daß der Bedauernswerthe zwischen Plafond und Boden schwebte, und zwar so lange, bis er sich durch gewaltige Anstrengung selbst lösen konnte, also sozusagen lebendig aufgehängt war.

* Vom Oberlande, 14. Aug. In einem Bauernhofe am Fuße der hohen Möhr wurde in letzter Woche wiederholt nächtlich in die Stallungen eingedrungen und die Kühe gemolken. Als nun der Bauer mit dem Knecht im Stalle aufpaßte, wurde in derselben Nacht im Wohnhause eingebrochen und ein Trog geöffnet. Auch als er im Stalle bei einer Thür Asche streute und bis Morgens wachte, waren ihm wieder zwei Kühe gemolken worden. Trotzdem die Gendarmerie sich damit beschäftigt, ist die Sache noch nicht aufgeklärt. Jedenfalls ist aber der Dieb, der sich in der Rolle des nächtlichen Spukgespenstes gefällt, auf dem Hof oder in dessen Umgebung kein Fremdling.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 15. Aug. Heute früh wurden auf dem hiesigen Personenbahnhof von einer Lokomotive einige leere Wagen etwas scharf abgestoßen. Die Wagen konnten in Folge dessen nicht mehr rechtzeitig gebremst werden — die Bremsbedienung soll übrigens auch ungenügend gewesen sein — und so stürzte ein Personenwagen 3. Klasse der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft in die Vertiefung der 2. Drehscheibe. Das Personal der hiesigen Werkstätte wurde sofort herbeigeholt, den entgleisten Wagen wieder ins Geleise zu bringen.

* Kleinkarlbach, 14. Aug. Der gestern gemeldete bedauerliche Unfall, bei welchem ein Pferd todt blieb und der Wagenlenker, Herr Georg Hammel jr., aus dem Wagen auf die Straße herabgeschleudert wurde, hatte leider weit schwere und ernstere Folgen, als sich Anfangs vermuthen ließ, in dem der Verunglückte, der einzige Sohn des Herrn Gutsbesitzers Gg. Sebastian Hammel dahier, heute Nachmittag den erlittenen inneren Verletzungen erlag.

* Güllheim, 14. Aug. Gestern Nachmittag ereignete sich in Niefernheim ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Die ledige 28 Jahre alte Maria Schwan stürzte aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes ihrer elterlichen Wohnung auf das Pflaster, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bereits nach wenigen Stunden verschied.

* Mainz, 14. Aug. Bezirksfeldwebel Stolte, welcher bekanntlich vor einiger Zeit aus dem Fenster eines Hauses in der Neustadt stürzte und sich dabei so schwer verletzte, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Das Gehirn hat glücklicherweise bei dem Sturze gar nicht gelitten. Nur die Beine waren hart mitgenommen, und auch sie werden bis auf einen Fuß, welcher steif bleiben wird, durch ärztliche Kunst dem Manne erhalten.

* Bamberg, 14. Aug. Der Holzhändler Hau in Ebensfeld bei Bamberg, dessen Flucht bereits gemeldet wurde, war Mitbegründer des christlichen Bauernvereins. Viele kleinen Oekonomen sind geschädigt, der Hauptgläubiger dürfte jedoch ein hiesiger Rentier sein, der für 40.000 M. gefälschte Wechsel in Händen haben soll.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Andreas Laskaratos †. Im Alter von 90 Jahren starb in Kephalenia der satirische Dichter Andreas Laskaratos. Obgleich er seit zehn Jahren seine fleißige Feder aus der Hand gelegt hat, ist ihm der Ruf als einer der begabtesten neugriechischen Dichter erhalten geblieben. Von seinen in Prosa geschriebenen Werken sind „Die Geheimnisse von Kephalenia" am bekanntesten geworden. Er bekämpft darin höchst unerschrocken den Aberglauben und den Clerus, sodaß er vom Erzbischof von Kephalenia in Bann gethan wurde. Im Gegensatz zu dieser stets kampfbereiten, schlagfertigen, wagemuthigen Dichternatur stand die äußere Erscheinung des kleinen schlicht gekleideten Mannes, der ein ganz zurückgezogenes Leben führte und die einsamen Spaziergänge am Wellensaum des Strandes liebte. Seine Heimathinsel hat ihrem berühmten Dichter bei seinem glänzenden Leichenbegängniß in feierlicher Weise das letzte Geleite gegeben.

In dem zur Zeit tagenden Internationalen Zoologen-Kongreß wurden gestern Vormittag Sectionssitzungen abgehalten, und zwar in vier Abtheilungen. In der Section für allgemeine Zoologie sprach u. a. Dr. Lauterborn-Ludwigshafen über das Projekt einer schwimmenden biologischen Station zur Erforschung der Fauna und Flora unserer Ströme. Gleichfalls allgemein interessant war der Vortrag der Gräfin M. von Linden-Bonn über „Morphologische und physiologische Ursachen der Flügelzeichnung und Färbung der Insekten, mit besonderer Berücksichtigung der Schmetterlinge". Die Rednerin führte aus, daß es die Gesetzmäßigkeit, mit der sich die Zeichnung der Thiere entwickelt und umbildet, von vornherein unwahrscheinlich mache, daß die Vertheilung der Farben im Kleide der Thiere vom Zufall abhängig sei und durch natürliche Auslese gezüchtet wird. Viel näher liege es, anzunehmen, daß der Thierzeichnung eine tiefe morphologische und physiologische Bedeutung zukommt. Als Bildungsstätte der Schmetterlingsfarben sei der Darm der Raupe zu betrachten, und als Bildungsstoffe, die von der Raupe in der Nahrung aufgenommenen Pflanzenfarbstoffe. Die im Raupendarm enthaltene, zuerst grasgrüne, später gelbgrüne Chlorophylllösung verwandelt sich vor der Verpuppung in eine rothe Flüssigkeit, die, wie vorher das Chlorophyll, von den Darmepithelien resorbirt, vom Blut aufgenommen und theils durch den Blutstrom, theils durch amöboide Zellen in die Epidermiszellen geschleppt wird. Die rothen Farbstoffe der Raupen sind sowie Modificationen eines gelben, und dieser steht in naher Beziehung zum grünen Farbstoff, der ja auch in Pflanzenfrüchten ähnliche Wandlungen erfährt. Die Thatsache, daß der rothe Farbstoff der Insekten stets da abgelagert wird, wo intensive Athmung stattfindet, legt die Vermuthung nahe, daß er nicht bedeutungslos für den Stoffwechsel ist, obwohl seine Rolle, die er im Organismus spielt, erst dann festgestellt werden kann, wenn wir über seine chemische Beschaffenheit im Klaren sein werden. Der interessante Vortrag war von lebhaftem Beifall begleitet.

Graf Leo Tolstoi hat eine neue Abhandlung über die Arbeiterfrage vollendet, die „Das einzige Mittel" betitelt ist. Wirthschaftliche Fragen werden dort, wie russische Blätter berichten, im Zusammenhang mit sittlichen Problemen besprochen.

Tücher wurden allerdings vielfach auch aus England bezogen, namentlich schottische Erzeugnisse. Der Trousseau der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, welcher seinerzeit, im Jahre 1878, im königlichen Schlosse ausgestellt war, beherbergte eine vollständige englische Abtheilung. Nach dem Nobiling'schen Attentat bestellte die Kronprinzessin nach ihrer Anordnung einen bequemen ärmellosen Schlafrock für den alten Herrn und der Kaiser soll sich über die zarte Aufmerksamkeit seiner Schwiegertochter außerordentlich gefreut haben. Nach dem Tode des Kaisers Friedrich trug sich die Kaiserin nur dunkel, grau, schwarze, bei festlichen Gelegenheiten auch dunkellila Toiletten hatten den Vorzug. Venetianische und englische Spitzen, sowie schwere Brokatstoffe liebte die Kaiserin außerordentlich.

— **Ein Radfahrer in der Lagunenstadt.** Neulich Nachmittag gerieth ganz Venedig in Aufregung. Man hatte auf dem Markusplatze einen leibhaftigen Radfahrer auf seinem Stahlrosse gesehen. Im Nu füllten sich die Arkaden rings um den Platz mit Neugierigen, die denn auch das unerhörte Schauspiel genossen, einen Radfahrer sich auf dem schönen glatten Granitpflaster des Markusplatzes tummeln zu sehen. Mehrere Polizisten rannten hinter dem Radfahrer drein und suchten ihm verständlich zu machen, daß der Markus-Platz keine Rennbahn sei, aber der Radfahrer — wie sich später herausstellte, ein Amerikaner — ließ sich nicht im Mindesten stören. Endlich erschien ein Aufgebot von 24 Polizisten, die durch eine Reihe strategischer Bewegungen den Radfahrer nach der Piazetta trieben, wo ihm das Meer und die Stufen des Ponte della Paglia an der Flucht verhinderten. Er wurde mitsammt seinem Zweirade in eine Gondel geladen und nach dem Rathhause geschafft, wo er wegen Ungehorsams gegen die öffentliche Gewalt und Ueberschreitung polizeilicher Vorschriften 25 Lire Strafe bezahlen mußte. Er war darüber nicht sonderlich ungehalten und erklärte, daß er den Ruhm, als Erster den Markusplatz mit dem Zweirad durchmessen zu haben, sehr billig bezahlt habe.

— **Furcht vor der Zahl 13.** Die Leiter des Hospitals zu Binghampton in den Vereinigten Staaten haben es für nothwendig gehalten, den Saal 13 in dem genannten Krankenhause vollständig aus der Welt zu schaffen. Sie stellten fest, daß die „Unglückszahl" auf den Geist einer großen Anzahl von abergläubischen Kranken einen unheilvollen Einfluß ausübte. Die Furcht vor der Zahl 13 förderte in besorgnißerregender Weise die geistigen Erkrankungen. Es giebt also im Hospital zu Binghampton keinen Saal 13 mehr; vom Saal 12 gelangt man jetzt zum Saal 14. Es ist das erste Mal, daß Behörden eines öffentlichen Instituts offiziell anerkennen, daß die Zahl 13 Unglück bringt.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld beging heute mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß brachte die Feuerwehr-Kapelle der Deutschen Steinzeugwaaren-Fabrik in Friedrichsfeld, dessen Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Rosenfeld ist, dem Jubelpaar ein Ständchen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Aug. Dem „B. T." wird aus London telegraphirt: Die seit 200 Jahren bestehende deutsche Gemeinde in der Kapelle von St. James Palace, deren Prediger der Kirchenrath Frisius ist, wurde mit vier Wochen Kündigungsfrist vom König exmittirt. Die Bitte, in der Kapelle bleiben zu dürfen, bis eine andere Unterkunft gefunden sei, wurde abgeschlagen. Der 57 Jahre im Amt befindliche Organist Weber wurde nach vierzehntägiger Kündigung aus seiner Amtswohnung auf die Straße geworfen. Die Zahlung der Gehälter für Frisius und Weber hört auf. Der dänische, erst seit zwanzig Jahren bestehende Gottesdienst in der Kapelle wird fortgesetzt. Der Hinweis, daß die Kapelle zugleich deutsche Gesandtschaftskirche sei, wurde zurückgewiesen, da der deutsche Gesandte katholisch sei, wobei also keine Rücksicht darauf genommen wurde, daß die Mehrzahl der Beamten der Gesandtschaft evangelisch ist. — Soweit die noch einer Aufklärung bedürftige Londoner Meldung.

* Chicago, 14. Aug. Der Erfolg der Nachforschungen, die der jetzt hier weilende amerikanische Consul zu München, Wormann, über eine Fabrik von Diplomen für Dentisten angestellt hat, war zunächst die Absetzung der Staats-Zahnarzt-Prüfungsbehörde durch den Gouverneur von Illinois und zweitens die heute vorgenommene Verhaftung des Sekretärs der genannten Behörde, Dr. Smyser, der beschuldigt wird, betrügerische Diplome an Gumpoldt geliefert zu haben. Von den in München befindlichen Originalen legte der Consul Photographien vor. Dr. Smyser behauptet, diese Originale seien Fälschungen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Neustadt, 15. Aug. In der Nähe unserer Stadt wurde am hellen Tage ein Mordanfall verübt. Der 18jährige Winzer Martin De Günther, wies einige Burschen, die Obst frevelten, zurecht, worauf diese ihn überfielen, schwer mißhandelten, knebelten und auf das Schienengeleise legten. Glücklicherweise fuhr der alsbald ankommende Zug auf dem anderen Geleise vorbei. Als die Burschen dies sahen, kehrten sie zurück, schleppten den schwer Verletzten ca. 300 Schritte auf dem Bahnkörper entlang und warfen ihn die Böschung herunter. Dort wurde er in bewußtlosem Zustande von Feldarbeitern aufgefunden. Die Burschen sind flüchtig. Die Polizei und Gendarmerie fahndet nach ihnen.

* Berlin, 15. Aug. Der Reichskanzler begab sich nach Norderney zurück.

* Wildpark, 15. Aug. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 8 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.

* Königsberg, 15. Aug. Heute Vormittag stürzte ein Gerüst an dem Ehrenempfangsgebäude des Ostbahnhofes an verschiedenen Stellen ein. Drei Maler fielen auf die Lokomotivschiebebühne. Einer wurde getödtet, zwei verletzt. Ein vierter Herabstürzender konnte sich an einem Balken festhalten, bis er gerettet wurde. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

* Homburg v. d. H., 15. Aug. Der König von England empfing heute Vormittag den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und der Erbprinzessin von Meiningen. Um 11 Uhr fand in Ritters Parkhotel Familientafel statt. Die Königin Alexandra hat heute Morgen eine Spazierfahrt in Begleitung des Prinzen Nikolaus von Griechenland nach Schloß Friedrichshof unternommen. (Also meldet das offiziöse Wolff-Bureau. Wir finden, daß das, was der König von England heute Vormittag gethan hat, in der Depesche doch nicht entfernt erschöpfend geschildert sein kann. D. R.)

* Krefeld, 15. Aug. Die städtische soziale Kommission und Vertreter der ausständigen Sammetscheerer beschlossen gestern, eine Kommission einzusetzen, welche die Frage der Einführung des Minimallohnes mit Altersstufen prüfen und einen Ausgleich herbeiführen soll.

* München-Gladbach, 15. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen in der gestrigen Abendsitzung, die Kaiser Friedrichshalle nach dem mit dem 1. Preise ausgezeichneten Entwurfe der Wiesbadener Architekten Huber und Werz auszuführen. Der Bau wird im Kaiser Friedrichpark errichtet. Die Baukosten sind ohne innere Einrichtung auf 450 000 Mark veranschlagt.

* Paris, 15. Aug. „Libre Parole" wird aus Toulon gemeldet: Der Kreuzer „Duchayla" erhielt Befehl, bereit zu sein, um nach der Levante abzugehen.

* London, 15. Aug. Die „Times" meldet, der deutsche Kronprinz werde morgen früh in London eintreffen.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 15. Aug. „Standard" meldet aus Pretoria vom 12. August: In hiesigen gut unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß di[…] einen besonderen Erfolg hab[…] Burger und Steijn […] dies nicht für wahrscheinlich ge[…] Befehlshaber dürften in dieser […] thun, so lange Steijn und Schalk […] verstehen.

* *

Zur Lage in Ch[ina.]

* London, 15. Aug. Die […] Shanghai: Die Engländer sind hie[…] die hiesige englische Garnison hera[…] Ziffer, die geringer ist, als die hiesige de[…] sodaß dadurch der deutsche Befehlshaber ein[…] Ranges ist als der englische.

* Peking, 14. Aug. (Reuter.) Die [...] nung des Protokolls ist nochmals verſ[…] worden sind gegen[…] den, nachdem Einwände erhoben […] Schifffahrtsweg […] den Kwangpufluß bei Shanghai zu […] Aufschub nur […] guliren. Es wird geglaubt, daß der Au[…] werde.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 15. August.

Weizen pfälz.	—.——17.25	Hafer, württb. Alp	—.——[…]
" norddeutscher	—.——.—	" amerik. weißer	—.——15.[…]
" russ. Azima	17.25—18.—	Mais amer. Mixed	—.——13.[…]
" Theodosia	18.50——.—	" Donau	—.——12.75
" Saxonska	—.——17.50	" La Plata	—.——12.75
" Girka	—.——17.25	Kohlreps, d. neuer	—.——28.50
" Taganrog	17.50—17.75	Wicken	—.——.—
" rumänischer	17.50—17.75	Kleesamen deutsch. I	112.—118.—
" am. Winter	17.50——.—	" " II	94.——100.—
" Chicago II	—.——.—	" amerik.	100.—105.—
" Manitoba I	—.——.—	" neuer Pfälzer	—.——.—
" Walla Walla	17.25——.—	" Luzerne	90.——95.—
" Kansas II	—.——17.50	" Provenc.	100.—105.—
" Californier	17.75——.—	" Esparsette	—.——29.50
" La Plata	17.——17.25	Leinöl mit Faß	—.——72.—
Kernen	17.25——.—	Rüböl " "	—.——65.—
Roggen, pfälz.	—.——14.50	" bei Waggon	—.——63.—
" russischer	—.——14.75	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.50
" rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.80
" norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
" amerik.	—.——.—	p. 100 k netto verzollt	—.——18.25
Gerste, hierländ.	16.50—17.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.50
" Pfälzer	17.——17.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.80
" ungarische	—.——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 k netto	—.——17.25
Futter	15.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——.—
Hafer, bad.	15.25—15.50	90er do. unverst.	—.——.—
" russischer	15.——15.75		
" norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 20.—.

Weizen etwas ruhiger. Uebriges unverändert.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 15. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.		**Pfandbriefe.**	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	102.25 bz	4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	99.90 bz	4 % " " " unk. 1907	—.—
3 Badische Obligat.		3½ " " " alte M.	93.50 bz
3½ " (abgest.)	98.50 bz	3½ " " " unk. 1904	93.50 bz
3½ " Oblig. Mark	98.40 bz	3½ " " " Communal	93.— bz
3½ " " 1886	98.50 bz	**Städte-Anleihen.**	
3½ " " 1892/94	98.30 bz	3½ Freiburg i. B.	93.— B
3 " "	90.20 bz	3 Karlsruher v. J. 1896	[illegible]
4 " T. 100 Loose	144.— bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.50 G
3½ Bayer. Obligationen	99.85 bz	4% Ludwigshafen M.	101.— G
3 " "	90.60 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	96.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.95 bz	3½ " " 1893	95.— G
3½ " "	101.55 bz	3½ " " 1895	[illegible]
3 " "	91.95 bz	3½ u. 4% " " 1898	[illegible]
3½ Preuß. Consols	101.25 bz	3½ % Pirmasenser	95.50 G
3½ " "	101.25 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3 " "	92.20 bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.50 G
Eisenbahn-Anleihen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff	—.—
4% Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	105.70 bz	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	130.— bz
3½ " "	98.40 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½ " " convertirt.	98.40 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	—.— G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	102.80 bz

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	116.— B	Brauerei Sinner, Grünwinkel	207.— B
Kred.-u. Depositb., Zweibr.	181.— B	" Schrödl Heidelberg	161.— G
Gewerbebank Speyer 50% E.	136.— B	" Schwartz, Speyer	116.50 G
Mannheimer Bank	—.—	" Schwetzingen	[illegible]
Oberrhein. Bank	114.50 bz	" Sonne Welz Speyer	[illegible]
Pfälzische Bank	112.90 G	" z. Storch, Eiff	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	184.— B	" Werger, Worms	[illegible]
Pfälz. Spar- u. Cbk. Landau	131.— B	Wormser Brauhaus v. Oertge	[illegible]
Rheinische Creditbank	140.— B	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	130.— B
Rhein. Hyp.-Bank	165.05 bz	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	118.75 G	Gutsfahr-Aktien	124.— G
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	117.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	232.— bz	" Lagerhaus	102.— bz
" Maxbahn	138.70 bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
" Nordbahn	137.— bz	" Schifffahrt-Assecuranz	567.— B
Heilbronner Straßenbahnen	85.— B	Continentale Versicherung	[illegible]
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	590.— B
A.-G. f. chem. Industrie	113.25 bz	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	[illegible]
Badische Anilin- u. Soda	376.— G	Württ. Transportversich.	675.— B
" " " junge	—.—	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Goldenberg	132.— G	Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	115.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Dingler'sche Maschinenfabrik	145.— G
Verein chem. Fabriken	180.— B	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Verein D. Oelfabriken	104.75 G	Emaillirwerke Maikammer	95.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	194.50 G	Ettlinger Spinnerei	108.10 B
" " Vorzug	103.50 B	Käfertheimer Spinnerei	95.— G
Brauereien.		Karlsr. Nähmasch.-Haid u. Neu	174.— B
Bad. Brauerei	185.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	63.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Oggersheimer Spinnerei	—
Durlacher Hof vorm. Hagen	219.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Eichbaum-Brauerei	109.— B	Portl.-Cementf. Heidelberg	188.— B
Elefantenbräu Rühl, Worms	[illegible]	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	111.— B
Brauerei Ganter, Freiburg	102.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	92.— B
Kleinlein, Heidelberg	134.— B	Zellstofffabrik Waldhof	293.— B
Homburger Messerschmitt	98.— B	Zuckerfabrik Waghäusel	74.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	162.— B		

Mannheimer Effektenbörse vom 15. Aug. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war geschäftslos und erfuhren die Course nur ganz geringe Veränderungen.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Kreditaktien 202.90, Staatsbahn 136.70, Lombarden 22.10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.95, Gotthardbahn 153.—, Disconto-Commandit 174.60, Laura 182, Gelsenkirchen 166.—, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 137.80, Dresdener Bank 150.—, Deutsche Bank 193.60. Tendenz: fest.

* Berlin, 15. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Bei wenig Geschäft zeigte die Börse zu Beginn eine ruhige Haltung. Banken, Hütten- und Kohlenaktien abbröckelnd. Nur Bochumer und Laura sehr fest. Heimische Fonds schwach, fremde ruhig. Bahnen anregungslos. In der zweiten Börsenstunde konnte sich der anfänglich abbröckelnde Lokalmarkt etwas befestigen. Privatdiskont: 2¼ pCt.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 12. August.

Hafenbezirk II.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ztr.
[illegible]	Badenia 1	Antwerp.	Stückgut	[illegible]
Schmidt	Industrie 24	"	"	[illegible]
[illegible]	M. Spaen 11	Rotterdam	"	1600
Kaiser	Mannheim 3	"	"	[illegible]
[illegible]	" 45	"	"	11713
Schultz	" 55	"	"	20027
Kragg	Heinrich	"	Getreide	[illegible]
Herberg	Hendrika Johanna	"	"	[illegible]
Speicher	Franziska	Antwerpen	"	20134
[illegible]	Rhg. Fendel 10	Köln	Stückgut	11720

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

[illegible] ... bis ... dem ... werden ... welche an ... Gläubiger ... wollen, hier- ... Ansprüche ... langten Vor- ... ten Termine ... sich einzureichen ... schriftlichen bereit zu ... geben unter Bei- ... urkundlichen Beweis- ... einer Abschrift der- ...

... über die Beschlußfassung ... einen definitiven ... über die Bestellung ... Gläubigerausschusses und ... treffenden Falles über die in ... 132 der Konkursordnung be- ... zeichneten Gegenstände auf

Montag, 2. September 1901, Vormittags 11 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 96523

Montag, 7. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Abth. II, Zimmer Nr. 10 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, 14. August 1901.

Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts.

Schwindt.

Ladung.

Nr. 28447 II. Der am 22. Juli 1870 zu Alsenborn bei Kaiserslautern geborene Eisendreher **Friedrich Schramm**, zuletzt wohnhaft in Mannheim z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Ersatz-Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichtes — Abth. 10 hierselbst auf:

Dienstag, den 1. Oktbr. 1901, Vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Bezirkskommando hier ausgestellten Erklärung vom 17. Juni 1901 verurtheilt werden. 96524

Mannheim, 13. August 1901.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts X.

Birkenmeyer.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- u. Drogengeschäften jeder Stadt. 75100

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

HESS-RAD!

lt. Vereinbarung mit den **Hess-Fahrrad-Werken** fertigt die Firma 94872

P. & H. EDELMANN

Nachfolger Peter Edelmann

D 4, 2. Mannheim D 4, 2.

sämmtl. — auch die unter Garantie fallenden —

Reparaturen

Das gesammte Lager in

Zubehörtheilen

ist ebenfalls übertragen an

EDELMANN.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch 91249

Dr. Oetkers Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte. Recepte gratis von den Firmen, welche führ. Dr. Oetkers Backpulver.

Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schwerem **Asthma, Husten,** sowie **Schlaflosigkeit** erlöst wurde u. mich trotz meines Alters lebensfroh u. gesund erhalte.

Frau Sacksen, [illegible]
Hamburg, Kreuzweg 15.

Aufgepaßt!

Prima Fleisch 60 Pf.
Hammelfleisch 60 „
Kalbfleisch 65 „

Ludwig Mannheimer, G 5, 5. 79204

U 4, 17 Hths., 2 Zim. u. Küche zu v. 96512

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. zu **Berlin, Kaiserhofstr. 3.** Besondere Staatsaufsicht.

Bis **April 1901** ausgezahlte **Versicherungsbeträge: 100 Mill. M.**

Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**
Kapitalversicherung 78892
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: Müller-Engelhardt in **Mannheim**, B 2, 3.

Colmar i. Els.

Allen Besuchern der Vogesen, Hohkönigsburg, Drei Aehren etc. und **allen Reisenden im Elsass** empfehle mein bedeutend vergrössertes und komfortabel eingerichtetes 94812

Bahnhof-Hôtel „Terminus"

(gegenüber dem Bahnhof). Civile Preise bei aufmerksamster Bedienung. Portier an allen Zügen. Besitzer: **Jos. Kirchner.**

Carl Gordt

R 3, 2.

Haus-Telegraph- u. Telephon-Anstalt.

Telephon No. 664.

Haustelegraph u. Telephon

zum Selbstanlegen

sowie 79508

sämmtliche Bedarfs-Artikel

hierzu stets auf Lager.

Vertretung für Mannheim und Umgebung:
Carl Voegtle, Bockstraße 10. 79509

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
78 100 Personen und 611 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 204 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

78969

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

in Mannheim: Otto Raichle, H 9, 9,
„ „ Simon Marx, Louisenring 61.

Aachener-Badeöfen

D.R.P. Ueber 60000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen. 75008

Wanger's Ideal-Schul-Stiefel

für Knaben und Mädchen.

Alle Eltern, welche die Füße ihrer Kinder nicht durch vernunftwidrige Fußbekleidungen verdorben und verkrüppelt haben wollen, mögen einen Versuch mit dieser zeitgemäßen Fußbekleidung machen.

Wangers Schuhwaarenhaus,
Breitestraße, E 1, 3,
68116 im Hause L. Fischer-Riegel.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts,

Marke S & B, à Mark 200.—

per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim. (Kleinere Mengen für den Privatbedarf der hies. Stadt-Consumenten zu gleichem en-gros-Preise. 93396

Alle Sorten Kohlen und Koks zu billigsten Tagespreisen.

Johannes Putzhardt, Kohlengroßhandlung. Telephon 699.
Comptoir u. Lager: **Neckarvorlandstr. 48,** Ecke Verbindungskanal u. Neckar.

H. Querstr. 31, Neubau, Stallung mit Wohnung, für ein Kutscher geeignet, sofort zu vermiethen. 96127

Schwetzingen.
Weißzeugnäherin
empfiehlt sich außer dem Hause; auch wird Flickerei angenommen. Fr. **Orth,** Schimperstr. 2. 96099

Unterricht

D 1, 1 eine Treppe **D 1, 1**

Dr. Weber-Diserens

Sprach-Institut

lehrt nach Konversations-Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation

Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.

Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelskorrespondenz.

Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse.

Prospekte franco. [illegible]

Stellen finden

2 tüchtige, selbstständige Leute zum **Einsetzen und Verglasen von Fenster** für dauernde Beschäftigung gesucht. 95137

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Bureau

Größere **Parterre-Lokalitäten** zu **Bureau** od. **Engros-Geschäft,** in guter Lage, bis **1. Oktober** billig zu vermiethen. Näheres durch 95421

Simon Marx, Liegenschafts-Agentur, Luisenring 61.

Zu vermiethen:

220 qm heller Bureauraum in 1. Etage, 300 qm trockener Keller im Centrum der Stadt gelegen. Offerten unter Nr. 96155 an die Exped. d. Bl.

Geschäftsräume,

günstigste Lage in der Heidelbergerstraße, Nähe Wasserthurm, ganz od. getheilt, günstigst sofort **zu vermiethen.** Näheres bei

Henry Pels & Co., O 7, 13. 96147

Laden

D 2, 14 neu erbaut, ein gr. Eckladen mit 4 gr. Schaufenstern sowie 2 kleinere Läden per September zu vermiethen. 87063
Näheres Conditorei.

F 4, 21 Laden od. Bureau sof. zu verm. [illegible]

H 3, 7 Ein schöner Laden mit und ohne Wohnung zu verm. 95089
Näheres **Lederhandlung.**

H 5, 20 Neubau ein großer Laden mit od. ohne Wohnung im 4. Stock bestehend aus 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 95671

M 1, 4a
vis-à-vis Kaufhaus, eleganter **Laden,** mit einem großen Schaufenster, mit Souterrain, per 1. Oktober ev. früher zu verm.
Näheres **Gebr. Reis,** Möbelfabrik. 92632

O 4, 15 Kunststraße, geräumiger Laden mit Bureau und anstoßendem Magazin pro 1. Oktober zu vm. ev. m. sch. 4 Zim.-Wohnung.
Näheres 4. Stock. 95361

N 3, 17 Laden m. Zubeh. z. verm. Näh. 2 St. [illegible]

P 2, 3½ Laden eventl. mit großem trockenen Kellerraum, sof. oder später zu vermiethen. Näheres **Adolf Pfeiffer,** U 1, 8. 94887

Q 7, 24 Großer, helle Lokalitäten mit Nord- u. Südlicht, pass. f. Fabrik, En-gros-geschäft, Waarenlager od. Ze. theilsfähig zu verm. Auch gr. Keller stehen zur Verfügung. Auf Wunsch wird Aufzug u. noch eine Etage (ca. 350 qm) zugebaut. [illegible]

Eckladen,

C 1, 1, Breitestraße, per November zu vermiethen.
Näheres F 5, 6. 96038

Luisenring 60, Laden oder **Bureau** mit 1 Zimmer per sofort oder später zu verm. [illegible]
Zu erfr. Luisenring 61, 1 Tr.

Mittelstraße 34, gangbare Metzgerei mit Wohnung per 1. Oktober zu verm. 96038

Schöner Laden mit Wohnung preisw. zu vm. Näh. U 2, 2, 2 Tr. rechts. [illegible]

Pfingstbergstraße 5, **Laden** mit Wohnung, sowie 1 Zim. u. Küche zu verm. 93366

Waldhofstraße 43, Neubau, Laden mit Wohnung, Werkstätte für Schreiner geeignet, mit Hof, 2 abgeschlossene Wohnungen, Vorder- und Hinterhaus zu vermiethen. 84290

Laden in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, auch als **Filiale,** mit od. ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Gefl. Offerten unter Nr. 95662 an die Exped. d. Bl.

Seckenheimerstr. 10, 2 Tr. 2 schöne Läden in verkehrsreicher Lage als **Filialen** bes. geeignet, sof. zu vermiethen. 96231

Eckladen

in nächster Nähe der Hauptpost, mit anschließender Wohnung und allem Zubehör, zu jedem Geschäfte geeignet, **sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.** 94128
Näh. **P 3, 4,** 5. Stock.

Große Parterre-Räume

auf die Straße geh. im Centrum der Stadt sof. od. spät. zu verm. Näh. F 3, 9 im Laden. 95651

Laden mit oder ohne Wohnung in sehr guter Lage und für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 96059 an die Exped. d. Bl.

Eine prima **Bäckerei** zu vermiethen. Näheres 96249
Joseph Gutmann, J 1, 11.

Photographisches Atelier

in **Mannheim,** neu erbaut, Eckhaus in der Kunststraße, in bester Lage, versehen m. Centralheizung, Gas u. elektr. Licht, sowie allen nöthigen Räumen **sofort zu vermiethen.** 95416
Näheres durch Herren **Hill & Müller, Kunststraße.**

In **Weinheim** a. d. Bergstr. ist in bester Lage (in Mitte der Stadt an der Hauptstraße) ein **neu umgebauter Laden,** in dem seit 10 Jahren ein Herren- und Damenkonfektionsgeschäft mit größtem Erfolg betrieben wurde und der zu jedem Geschäft geeignet ist, sammt Wohnung **sofort zu vermiethen.** Näheres: Hauptstraße V. Nr. 2, 2. Etage. 95900

Neckarau.

Geräumiger **Laden** (2 Schaufenster) mit anstoßender **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, preiswerth zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 95790 an die Expedition ds. Blattes.

Oberrheinische Bank

L 1, 2. Centrale Mannheim, L 1, 2.

Niederlassungen in **Basel, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els.**

Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen i/E. u. Rastatt.

Aktienkapital . . M. 20,000,000.–
Reservefonds . . „ 2,600,000.–

An- und Verkauf von Werthpapieren an sämmtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und **zur Verwaltung** in offenem Zustande.
Einlösung sämmtlicher Zins- und Dividendenscheine, sowie **verlooster** oder **gekündigter Werthpapiere.**
Vermiethung von Tresorfächern (Safes), unter **Selbstverschluss der Miether,** in festen Gewölben neuester Construktion.
Kostenfreie Kontrole von Verloosungen.
Einzug von Wechseln auf die ganze Welt zu festen billigen Sätzen unserer Tarife.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und **Reisegeldbriefen** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Waarenbeleihung.
Gebührenfreie Checkrechnungen und Annahme von **Baareinlagen** mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. [illegible]

Zur Reisesaison: Besorgung aller ausländischen Geldsorten und Papiergeld, insbesondere Ausstellung von Reisegeldbriefen, an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes zahlbar, mittelst welcher sich unsere accreditirten Freunde einer zuvorkommendsten Aufnahme seitens unserer Geschäftsfreunde gewärtig halten dürfen.

Mannheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

M 5, 5 Mannheim M 5, 5.

Wir empfehlen uns hiermit zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung, letztere für Nichtmitglieder.
Zur Errichtung provisionsfreier Check-Conti.
Zum An- und Verkauf von Werthpapieren.
Zur Einlösung von Coupons und verloosten Effekten.
Zur Discontirung u. Einziehung von Wechseln.
Zur Ausstellung von Wechseln, Check ꝛc. auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Alles unter coulantesten Bedingungen. [illegible]

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 46 Millionen Mark.
Reserven: 10 000 000.

Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zu sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

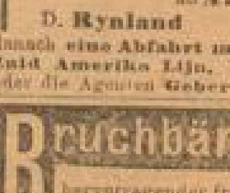
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

„Institut Büchler"

Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.

Mannheim, D 6, 4. Frankfurt a/M., Zeil 74.

Halb- u. Vierteljahrskurse, auch Einzelfächer.
Unterrichtszeit von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb. u. Stolze-Schrey), **Maschinen- u. Schönschreiben, Kontorpraxis, Moderne Sprachen ꝛc.**
Das Honorar versteht sich für die garantirt vollständige Ausbildung niemals für festgesetzte Stundenzahl. Sehr günstige Resultate.
Man verlange Prospekt. [illegible]
Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.
Zeugniß und Stellenvermittlung kostenfrei.



Zuid-Amerika-Lijn

in Amsterdam.

Regelmässige Dampfschifffahrt zwischen **Amsterdam-Montevideo-Buenos Aires** und **Rosario** (Dünkirchen anlaufend) vermittelst erstklassig. Dampfer für diese Fahrt neu erbaut.

Nächste Abfahrt:

ab **Amsterdam:** ab **Dünkirchen:**
D. **Rynland** 1. Sept. 20. August.

danach **eine Abfahrt monatlich.** Nähere Auskunft ertheilt **Zuid Amerika Lijn,** Prins Hendrikkade 79, **Amsterdam** oder die Agenten **Geber & Mader** zu **Mannheim.** [illegible]

Bruchbänder

für alle Fälle das Zweckentsprechendste ausgewählt; äusserst reichhaltiges Lager eigener und hervorragender fremder Constructionen und Neuheiten. In besonderen Fällen sorgfältige **Extra-Anfertigung nach Maass** unter erfolgreicher Berücksichtigung auftretender Schwierigkeiten an Hand der von uns seit ½ Menschenalter gesammelten Erfahrungen und daraus erworbener Vortheile in der Anfertigung und Adaption der Bandagen und Leibbinden. **Ausführung von Reparaturen.** Ferner alle **Gummi-Artikel** für Gesundheits- und Krankenpflege. [illegible]

Mayscheider, gegr. 1835. **Mannheim, K 1, 5,** Breitestraße, Bernhardushof.
Ludwigshafen a. Rh. Speyer